Schnee und Sonne im Appenzellerland und Toggenburg

Autor(en): **Nägeli, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

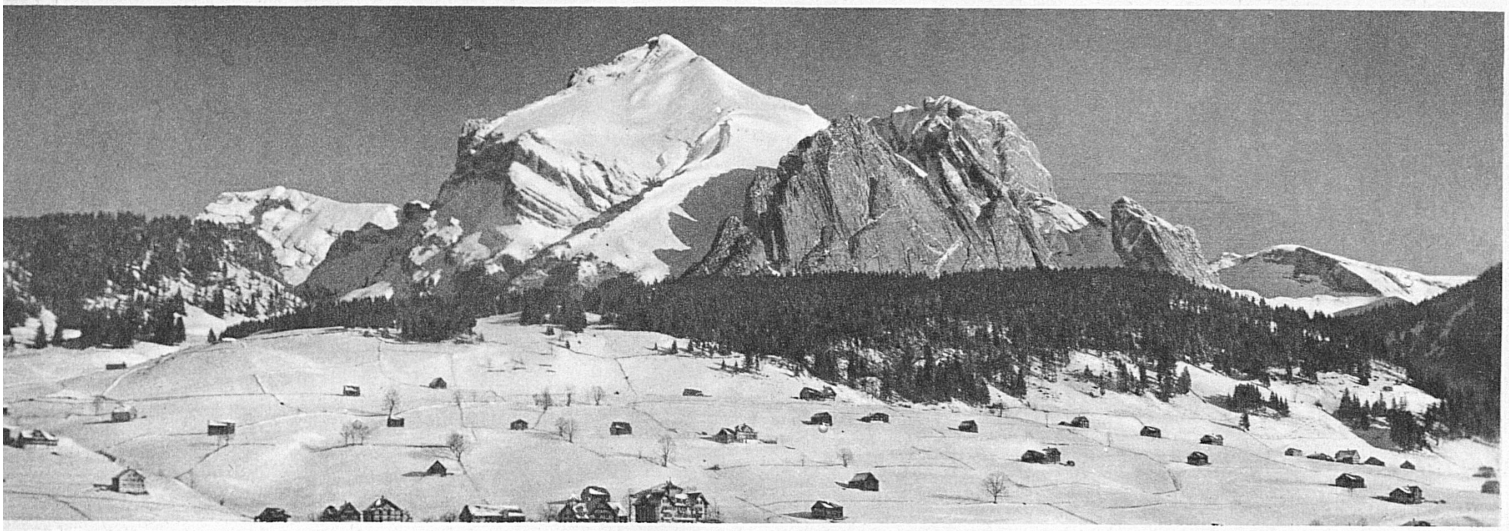
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schnee und Sonne im Appen-



Wildhaus Skigebiet

Wenn vom Spätherbst an eine dicke Nebeldecke sich wochenlang über dem Tiefland lagert oder nasser Schnee zerstampft und unrein auf allen Gassen und Strassen der Stadt liegt, wenn der Himmel auch an schönen Tagen wie mit einem russigen Schleier überzogen ist, dann strahlen unsere Höhen und Bergtäler in einem schneeweissen Gewand gegen einen tiefblauen, in unendliche Weiten sich wölbenden Himmel. Und dieser Mantel glitzert in der Sonne von Myriaden Diamanten, die das Licht in allen Farben des Spektrums zurückwerfen. Jetzt kriechen sie von allen Seiten aus dem düstern Grau ins sonnige Bergland hinauf, die schwarzen Schlangen der Sportzüge, angefüllt bis auf das letzte Plätzchen mit licht- und lufthungrigen Menschen aus jenen Großstädten, wo es im Winter kaum Tag wird. Die Gepäckwagen starren von mehr oder weniger elegan-

Speicher im Kanton Appenzell

ten Skipaaren und Schlitten, vom schweren Bobsleigh bis zum leichten Flyer und schlichten Davoser. Unsere Transportanstalten kommen diesem Zuge nach den Bergen auf jede Weise entgegen, durch verbilligte Taxen, Extrazüge, günstige Zugverbindungen, Gratisbeförderung von Skiern und Schlitten u. a. Aber auch die Verkehrsvereine und die Gaststätten in unsern Bergdörfern wetteifern miteinander, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm und bequem als möglich zu machen. Jeder soll seine Rechnung finden, der mit dem dicken Portemonnaie, wie der mit dem bescheidener gefüllten, denn ein Winteraufenthalt in den Bergen darf heute nicht mehr das Vorrecht der wenigen Begüterten sein, sondern sollte all denen zugute kommen, die im Winter unter ungünstigen Bedingungen ihrer Berufsarbeit nachgehen müssen und in der lichtarmen Jahreszeit eine Ausspannung noch nötiger haben als im Sommer. Gerade für sie ist das nord-

Skigebiet auf Wolzenalp bei Nesslau - Neu-St. Johann

zellerland und Toggenburg

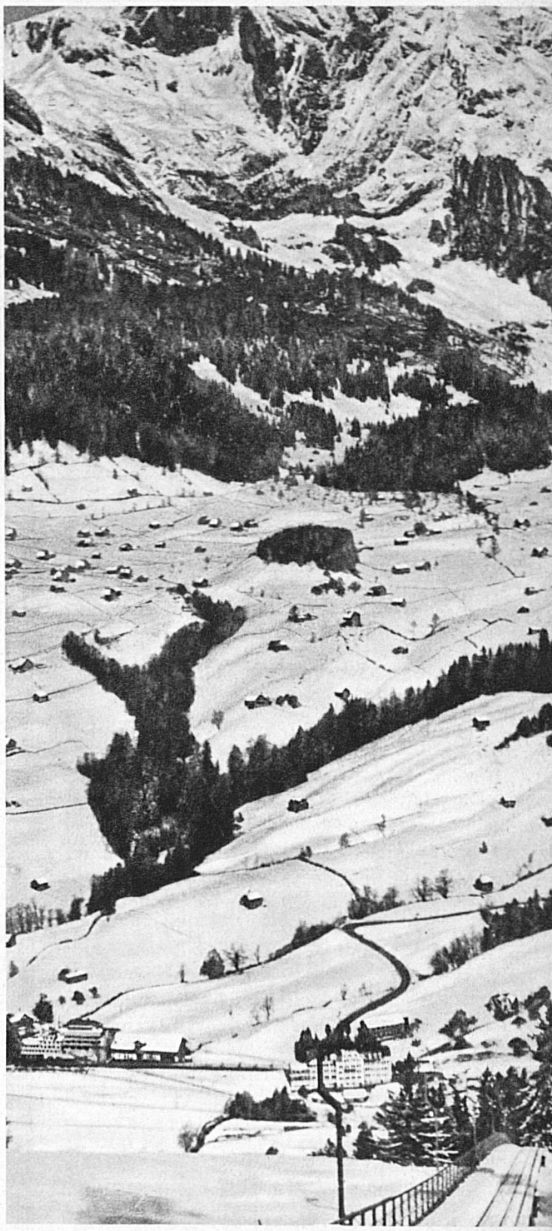
Der Säntis vom Tanzboden aus

ostschweizerische Kurgebiet Appenzellerland und Toggenburg wie geschaffen. Es ist von allen Seiten her leicht, rasch und ohne allzu hohe Kosten erreichbar. Seine Skigebiete stellen keine ausserordentlichen Anforderungen an sportliche Ausrüstung wie das Hochgebirge. Nirgends ist der Schneewanderer so weit von menschlichen Wohnstätten entfernt, als dass nicht bei eventuellen Unfällen dienstwillige Hilfe bald zur Stelle wäre. Ausser dem alljährlichen Ostschweizerischen Skirennen geben kleinere Skifeste an verschiedenen Sportplätzen mit Sprungschanzen dem begeisterten Sportfreund Gelegenheit, sich mit andern zu messen. Es ist unmöglich, alle die herrlichen Standorte und Touren aufzuzählen. Schon im untern Toggenburg und Neckertal fängt's an mit der Wilkethöhe bei Brunnadern und den Bergen zwischen Toggenburg und Zürcher Oberland. Und dann geht's hinauf über Regelstein, Tanzboden, Stockberg, Speer zu den Hängen der Churfirsten, die nach Alt-St. Johann, Unterwasser und Wildhaus in den denkbar idealsten Skihängen abfallen. Nachdem eine Seilbahn von Unterwasser nach der Iltiosalp mit einer Steigung von 500 m den Zugang erleichtert hat, werden die verschiedenen « Rücken » : Hinter-, Käser-, Gamserruck, vermehrten Besuch erhalten, deren köstliche Reize und rassige Abfahrten bis jetzt nur verhältnismässig wenigen Skifahrern bekannt waren. Aber auch das gegenüberliegende Säntisgebiet lockt den Bergfahrer. Auf der Schwägalp, die von Urnäsch wie vom Rietbad im Toggenburg aus leicht erreichbar ist, findet er prächtige Übungshänge und wegen der nördlichen Lage bis in den Frühling hinein günstigen Schnee. Über die Kammhalde, wo ein Skihaus der Sektion Säntis des S. A. C. steht, erreicht er in drei Stunden Appenzell. Ist einmal die Säntisbahn eröffnet, so wird er von einer Haltestelle unterhalb des Säntisgipfels aus in schneidiger Abfahrt Unterwasser oder Wildhaus erreichen können. Auch der Säntisgipfel selbst wird oft im Winter mit Skiern und zu Fuss besucht, ebenso der Altmann, der zahmere Mutschen, der Hohe Kasten und Kamor, Ebenalp, Schäfler u. a. Der Schnee hat während des Vorwinters Löcher und Schrunden ausgefüllt und lässt schroffe Hänge viel weniger steil erscheinen, und wo der Fuss im Sommer mühsam über Karrenfelder stolperte, da gleitet jetzt der Ski in müheloser Fahrt pfeilschnell der bläulichen Tiefe zu.

Dann kommen die bescheidenern Berge des Vorlandes, die Hochalp, der langgestreckte Buckel des Kronberges, Hundwilerhöhe, Fähnern, der aussichtsreiche Gäbris mit seiner schlichten Schwester, der Hohen Buche. Die Höhenwanderung von Gäbris nach St. Anton zeigt alle Reize dieser winterlichen Hügellandschaft, wo schweigsame, dunkle Wälder mit weissen Weideflächen abwechseln, starke Wettertannen geduldig und aufrecht die drückende Last des Schnees und Reifs tragen und warme Häuslein aus der weissen Decke so traulich herauslugen. Da schweift das Auge hinunter auf die Schlangenwindungen der breiten Bergstrassen, wo die talwärts sausenden Schlittler ganz gut neben den heraufratternden, mit Schneeketten bewehrten Autos vorbeikommen. Dann weitet sich der Blick wieder nach den blendenden Hochgipfeln, über dunsterfüllte Täler weg. Sollen wir noch von der schönen Abfahrt St. Anton - Hohe Tanne - Heiden sprechen, oder vom Kajen, vom Rorschacherberg ? Aber schon stehst du fröstelnd in der feuchten, grauen Dämmerung am See unten, und wenn du erzählst, dass du vor kaum einer Stunde, von der Sonne umspielt und durchwärmt, in einer blau-weiss-goldenen Märchenwelt dich hemdärmelig ausgeruht habest, dann lächeln bleiche Wintergesichter dich ungläubig an, und dir selbst erscheint es wie ein Traum. Halte ihn fest, diesen Traum, damit die Erinnerung noch lang in deinen grauen Werktag hineinleuchte!

Dr. A. Nägeli, Trogen.

Phot.: Burkhardt



Oben : Toggenburg, das typische Land der Einzelsiedelung. Bei Unterwasser

Unten: Unterwasser—Iltios, die neue Bergbahn